

STECKBRIEF DES NATURSCHUTZGEBIETES „MENKHAUSER BACHTAL“

Lage:

Stadtteile Sennestadt und Stieghorst, von der Lämmers-hagener Str. (Kreis Lippe) im Norden bis zur A 33 südlich des Ortsteiles Dalbke, das Naturschutzgebiet setzt sich im Kreis Lippe fort

Größe:

Ca. 36,1 ha, auf ca. 6 km Länge als Band entlang der Bäche Menkhauser Bach und Schopke

Unterschutzstellung:

Seit 1995

Schutzziele:

Erhalt und Wiederherstellung eines morphologisch besonders ausgeprägten Kastentales mit naturnahen Bächen und Quellen, Quellfluren, Erlenbrüchen, Bach-Erlen-Eschen-, Eichenwäldern sowie der Feucht- und Nasswiesen

Besonderheiten:

Der Menkhauser Bach ist in Bielefeld das einzige dauerhaft Wasser führende Fließgewässer, das im Teutoburger entspringt und in die Senne fließt

Weitere Informationen finden Sie im Informationsblatt zum Naturschutzgebiet



INFORMATIONEN ZUM WEG

Länge:

ca. 3,8 km

Gehzeit:

ca. 60 bis 75 Minuten

Zustand:

teilweise befestigte Wege, teilweise Wege und Pfade aus lockerem Sand, auf kurzen Teilstücken stark ansteigend

Hinweis:

Diese Wanderung kann mit der Wanderung „Naturschutzgebiet Menkhauser Bachtal, Dalbker Teich, Markengrund“ zu einer längeren Wanderung kombiniert werden

Bitte helfen Sie mit, die seltenen Lebensräume in den Bielefelder Naturschutzgebieten zu erhalten. Bleiben Sie auf den Wegen und leinen Sie Ihre vierbeinigen Begleiter an.

Das Naturschutzgebiet „Menkhauser Bachtal“ wird durch die Untere Landschaftsbehörde im Umweltamt der Stadt Bielefeld betreut

Ihr Ansprechpartner:

Dietmar Althaus | Umweltamt | Untere Landschaftsbehörde

Tel.: 51 – 33 13 | Fax: 51 – 33 95

Mail: dietmar.althaus@bielefeld.de



Impressum: Stadt Bielefeld | Umweltamt

Verantwortlich für den Inhalt: Arnt Becker

Fotos: Umweltamt, Kartengrundlage: Vermessungs- und Katasteramt, Ausschnitt aus dem amtlichen Stadtplan

Bielefeld

WEGE IN DER
NATUR

**Wälder bei Haus Neuland
und Naturschutzgebiet
„Menkhauser Bachtal“**



natürlich
Umweltamt

BESCHREIBUNGEN ZU DEN WEGPUNKTEN

1 Start- und Zielpunkt der Wanderung ist die Bildungsstätte Haus Neuland

2 Der Kiefernwald links des Weges ist nicht immer die prägende Vegetation dieses Gebietes gewesen. Der ursprüngliche Laubmischwald aus Eiche und Birke wurde durch den Menschen übernutzt und wandelte sich in Heideflächen um. Seit Beginn des 19. Jh. wurden die Flächen dann mit Kiefern bepflanzt.

3 Rechts des Weges schneiden sich tiefe aber trockene Rinnen in den Sand. Es handelt sich hierbei um rückschreitende Tiefenerosion. In feuchteren Jahreszeiten trägt das Wasser Sand von den Hängen in die darunter liegenden Bäche ab. Der Anfang dieser Trockentäler wandert damit immer weiter in Richtung Teutoburger Wald.



4 An dieser Stelle geht der Kiefernwald in einen Buchenwald über. Es ist geologisch gesehen genau der Übergang vom Sand der Senne auf den Kalkuntergrund des Teutoburger Waldes.

5 Links zweigt der Kohlenweg ab über den Bielefeld lange Zeit mit Holzkohle aus den lippischen Wäldern versorgt wurde. Der Fichtenforst auf der rechten Seite bestockt eine ehemalige Deponie. Von den 50er bis zu den 70er Jahren erfolgte hier Sandabbau. Von 1981 bis 1983 wurde die Sandgrube dann mit Boden und Bauschutt verfüllt und mit Fichten und teilweise Erlen bepflanzt.

6 Nach links öffnet sich ein Längstal des Teutoburger Waldes, welches durch den Wöstehof, der schon im Ravensberger Urbar von 1556 (Höfeverzeichnis) erwähnt ist, landwirtschaftlich genutzt wird. Die Hofgebäude brannten 1850 vollständig nieder und wurden wieder aufgebaut.

Die am Wegrand liegenden Findlinge aus nordischem Kristallingestein sind Zeugen der Saaleeiszeit, in der der Teutoburger Wald von Gletschern bedeckt war.

7 Rechts des Weges ist eines der früher am Sennesrand sehr zahlreichen Hügelgräber zu sehen. In der Bronzezeit vor mehr als 3000 Jahren wurden Menschen in diesen Gräbern bestattet.

8 Die Schopke, ein Nebengewässer des Menkhäuser Baches bildet hier ein schmales Kerbtal. Sie entspringt wenige hundert Meter weiter oberhalb. Ihre Wasserqualität ist hervorragend, wenn auch ihre Wasserführung in trockenen Jahreszeiten sehr gering ist. Heute bereits seltene an das kalte und saubere Wasser der Quellbäche gebundene Wasserorganismen (Flohkrebse, Strudelwürmer, Steinfliegenlarven) haben hier noch einen Lebensraum.

9 Für den Rest der Wanderung folgen wir mehr oder weniger dem Menkhäuser Bach. Der in weiten Bereichen noch naturnahe Bach weist



in seiner Wasserqualität trotz der Einleitungen der gereinigten Abwässer der Kläranlage Oerlinghausen eine nur mäßige Belastung auf. Er bietet neben einer vielfältigen Tierwelt im Wasser auch Lebensraum für typische Gewässerbegleiter aus der Vogelwelt. Neben der Gebirgsstelze ist hier besonders die Wasserramsel zu nennen, der einzige tauchende Singvogel bei uns.

10 Das Wirtshaus Schopketal bietet besondere regionale Spezialitäten, z.B. lippischen Pickert. Neben der Gaststätte sind noch die Reste der ehemaligen Badeanstalt Oerlinghausen zu sehen, welche Anfang des 19. Jh. von den Bürgern in Eigenarbeit gebaut wurde.

11 Kurz nachdem der Menkhäuser Bach nach rechts vom Weg abgeschwenkt ist, liegt neben dem Weg ein kleiner leicht sprudelnder Quelltopf. Er ist durch die Bachberle, einem Doldenblüher, bewachsen, zeitweise auch fast zugewuchert (Bild unten).

12 Etwas abseits des Weges steht die alte, heute nicht mehr betriebene Menkhäuser Mühle im hier breiteren Bachtal. Die Forellenzuchtteiche ringsherum stellen eine erhebliche Überformung der Bachau dar und sie belasten durch ihr Abwasser das Gewässer selber.

